

Leute machen Kleider

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1974)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leute machen Kleider

Interessieren dich Kleider und Jupes oder – der heutigen Mode entsprechend – mehr Hosen, Blusen und Pullis? Hast du Freude an weichen Stoffen, vielen Farben, bist du handwerklich geschickt, kannst exakt und rasch arbeiten und fühlst dich wohl in einer grossen Gruppe? Dann lies weiter und informiere dich über den Beruf der

Konfektions-schneiderin

Kleider machen Leute – aber Voraussetzung dafür ist, dass Leute Kleider machen. Früher stellten entweder die Frauen die für ihre Familie notwendige Kleidung selbst her, oder sie bestellten sie einzeln bei sogenannten «Gewandnäher». Später entstand der Beruf der Damenschneiderin, welche auch heute noch – im Gegensatz zur Konfektionsindustrie – für jede Kundin das speziell von ihr gewünschte und zu ihr passende Kleidungsstück einzeln anfertigt. Als immer brauchbarere Nähmaschinen erfunden wurden, die ein immer rascheres Nähen ermöglichten, entwickelte sich eine eigentliche **Mode-Industrie** und somit der Beruf der **Konfektionsschneiderin**. Diese stellt Kleidungsstücke aller Art nach Normalmassen mehr oder we-

niger serienmässig her für Kunden, die ihr unbekannt sind. Die Näharbeiten werden zum voraus in einzelne Arbeitsgänge zerlegt, die einfacheren können von angelernten Arbeiterinnen ausgeführt werden. Die Kleidungsstücke der Konfektion kannst du in Kleider- und Wäschegeschäften oder in Warenhäusern kaufen.

Von der Idee zum fertigen Kleid

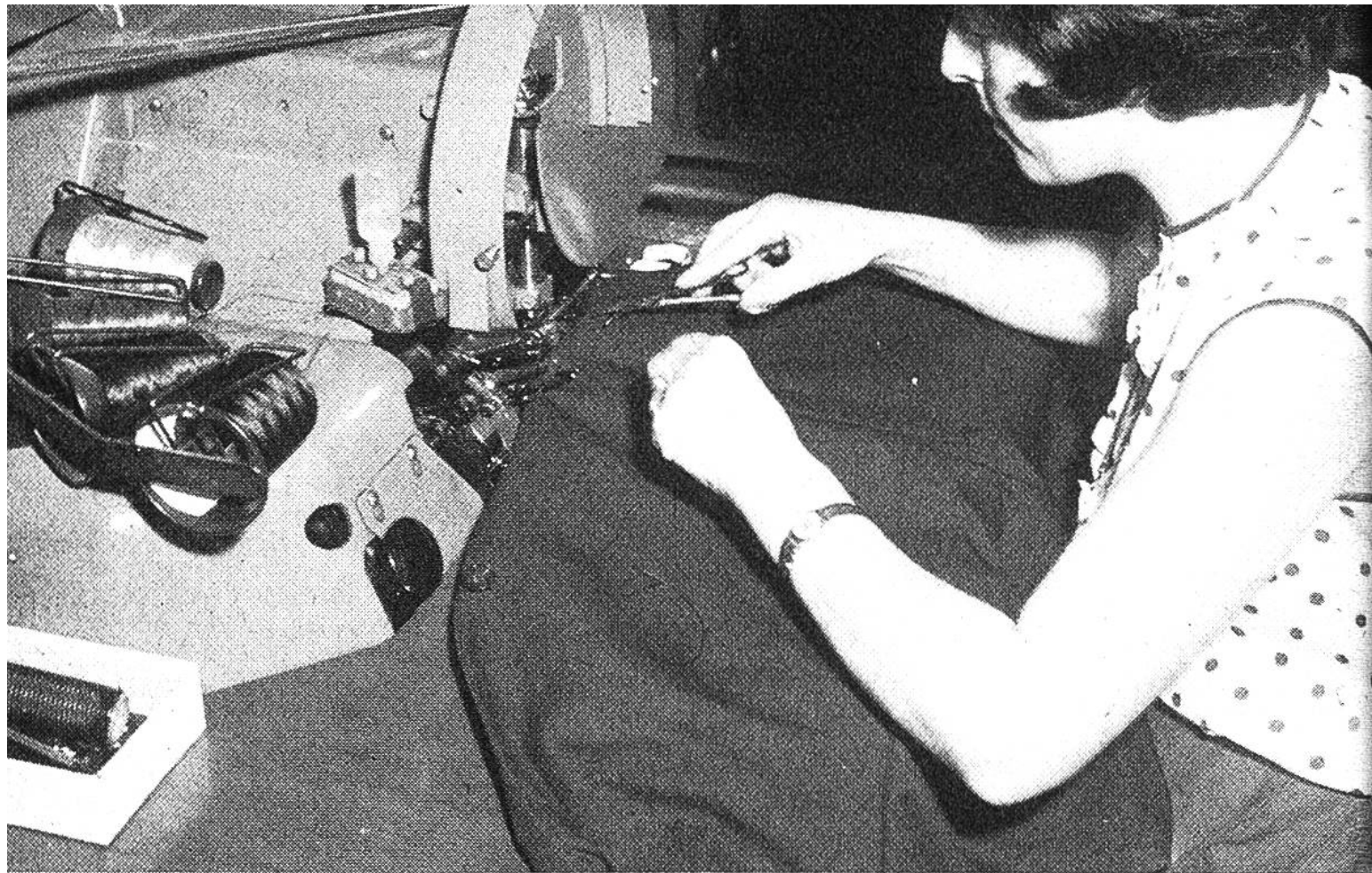
Die Anregungen für die neue Mode kommen meist von den Haute-Couture-Modeschauen in Paris, Florenz, Rom oder London. Oft gehen grosse Konfektionäre zusammen mit der **Directrice** und der **Modezeichnerin** an diese Modeschauen, wo Ideen gesammelt werden, um dann eigene abgewandelte Modelle für die Kollektion der kommenden Saison zusammenzustellen. Es werden die notwendigen Stoffe, Knöpfe, Gürtel usw. eingekauft. **Modellistinnen** formen die Modelle, und **Modellschneiderinnen** verarbeiten sie zu fertigen Kleidungsstücken. Diese Modelle werden von **Mannequins** vorgeführt. Die Einkäufer der Mode- und Warenhäuser und Boutiquen wählen die für ihr Geschäft passenden Modelle aus und bestellen diese in verschiedenen Grössen, Stoffarten und Farben.

Die Konfektionsschneiderin erhält bündelweise die zugeschnittenen Stoffe samt Futter, Knöpfen, Schnallen, Faden usw. sowie eine Zeichnung des Modells, nach welcher sie nun selbständig nähen kann. Angelernte Näherinnen helfen ihr dabei.

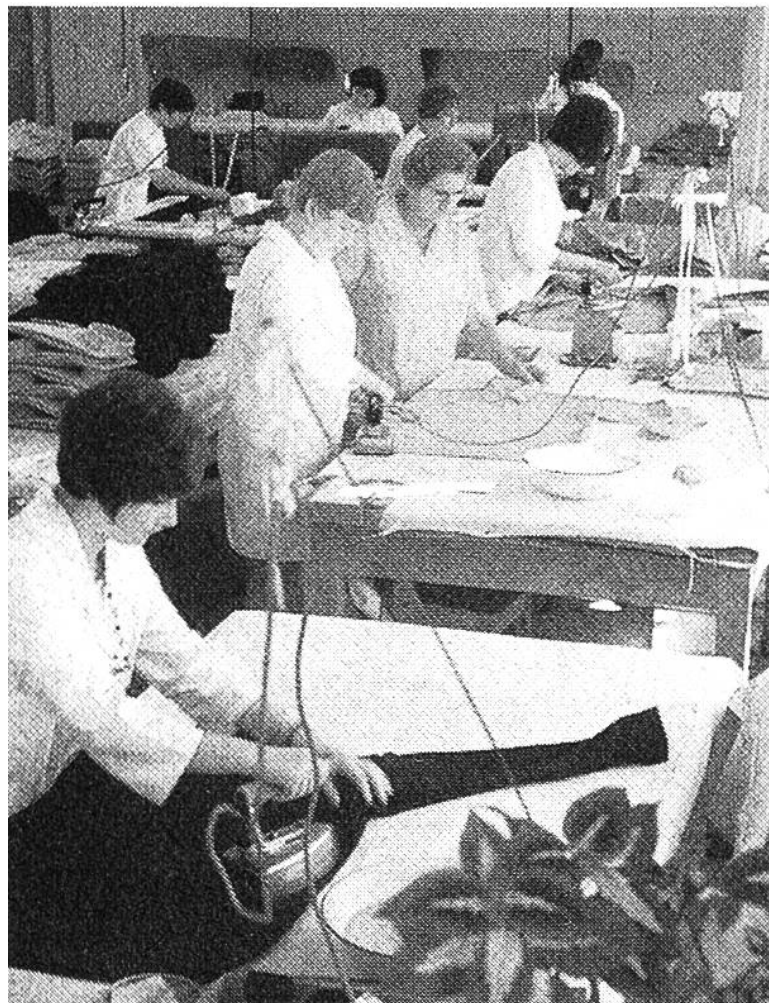


Entsprechend den Bestellungen wird nun nach den Modeschauen die industrielle Herstellung der Kleidungsstücke aufgenommen. Die Zuschneiderin befestigt die Schnittmuster-Schablonen sparsam auf dem Stoff. Dieser wird dann lagenweise mit einem Maschinenmesser ausgeschnitten.





Der Konfektionsschneiderin stehen raffinierte Spezialmaschinen aller Art zur Verfügung. Das Handnähen fällt somit praktisch weg. Es gibt zum Beispiel Maschinen, die Nähte sauber machen, umgelegte Kanten nähen, mit Schrägstreifen einfassen, Kordeln oder Gummiband auf- oder einnähen, Knopflöcher machen oder Knöpfe annähen.



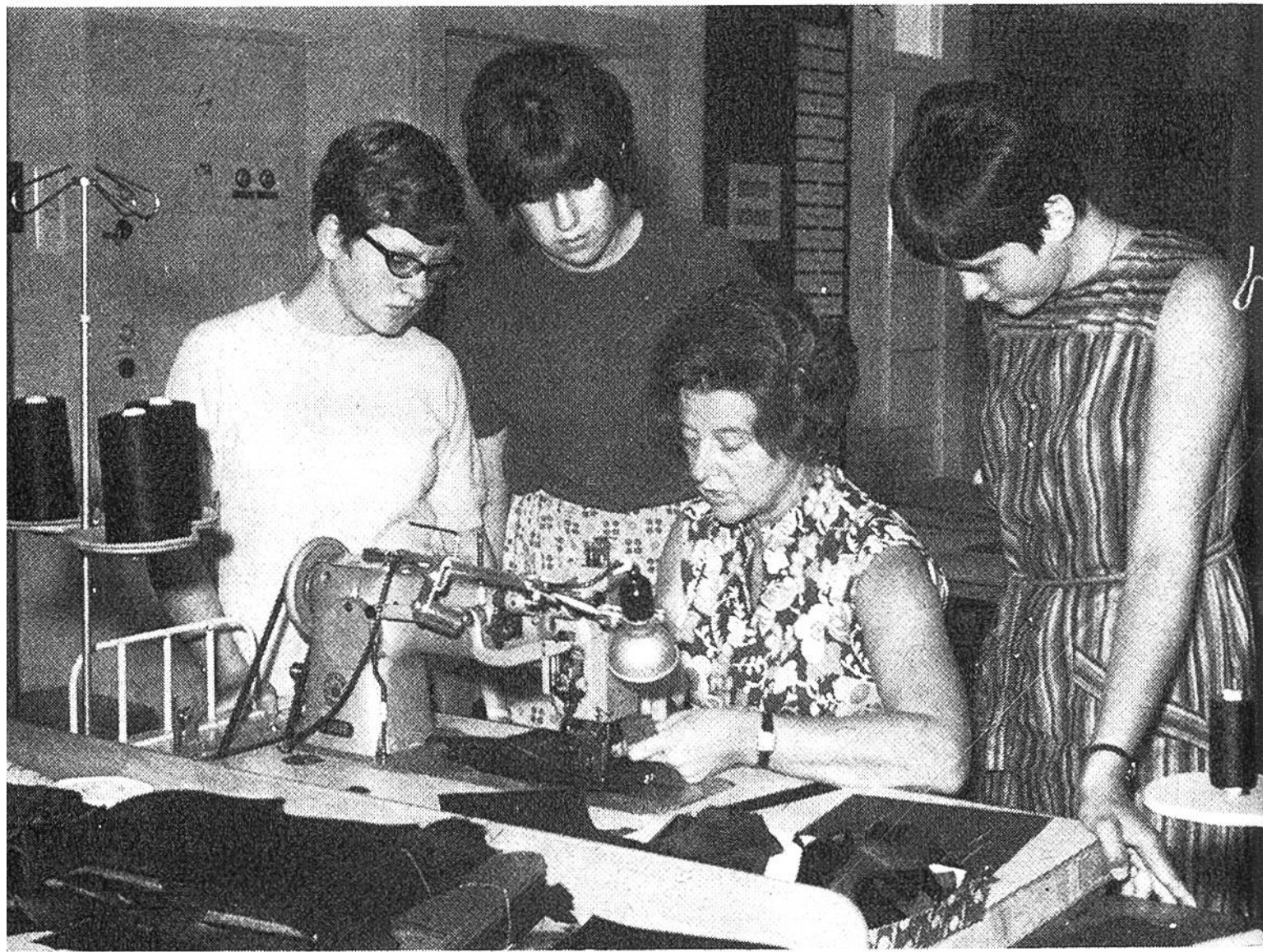
Ist das Kleidungsstück fertig, verleiht ihm die Büglerin durch fachgerechtes Ausglätten den letzten Schliff. Bevor es den Herstellungsort verlässt, wird es von der Kontrolleurin genau auf allfällige Fehler untersucht.



Die Konfektionsschneiderin arbeitet meistens in grösseren Räumen mit anderen Näherinnen zusammen, was eine gewisse Anpassungsfähigkeit und ein kollegiales Verhalten bedingt. Auch ist das Geräusch der vielen Motormaschinen deutlich zu hören, doch gewöhnt sich das Ohr ziemlich rasch an dieses emsige Surren. Die vorwiegend sitzende Arbeitsweise kann durch eine vernünftige Freizeitgestaltung (Sport, Wandern, Turnen usw.) ausgeglichen werden.



Eine Kontrolleurin überprüft genau die fertigen Kleidungsstücke vor dem Verlassen des Betriebes. ►



Ausbildung: Bis heute gab es 8 verschiedene Lehrmöglichkeiten, die in Zukunft in einer Stufenlehre zusammengefasst werden:

1. Stufe: 2 Jahre, Eidg. Fähigkeitsausweis als Konfektionsschneiderin, mehr praktische Ausbildung. 2. Stufe: Zusätzliches 3. Lehrjahr als Basis für Weiterbildung und Aufstieg. Eidg. Fähigkeitsausweis als Industrieschneiderin. Während allen 3 Jahren Besuch der Gewerbeschule.

Für die 1. Stufe genügen gute Primarschülerinnen. Für die 2. Stufe und den weiteren beruflichen Aufstieg sind Real- bzw. Sekundar- oder Bezirksschule günstig.

Weiterbildung und Aufstieg

Eine gelernte Konfektionsschneiderin muss – im Gegensatz zu den angelernten Arbeiterinnen – alle Arbeitsgänge beherrschen, damit sie als **Ablösung, Kontrollleurin, Band- oder Gruppenleiterin** eingesetzt werden kann. Später kann sie viel-

leicht die **Leitung eines Ateliers** übernehmen oder sich durch den Besuch von Kursen an den bestehenden Fachschulen zur **Zuschneiderin, Modellistin** oder gar zur **Créatrice** (Entwerferin) ausbilden.

Ausserdem kann sie sich am Schweizerischen Bekleidungstechnikum in